

Country Blues im Konzerthaus

Wolfgang Kalb rockt den „Kulturgranit“ in Blaibach: Ein unvergesslicher Abend

Blaibach. (za) Darf's zur Abwechslung mal etwas Blues sein? Klar doch, so etwas passt auch in das Konzerthaus in Blaibach. Neben dem Programm der Kulturwald GmbH, mit dem Schwerpunkt klassische Musik, bietet die Gemeinde Blaibach auch andere Genres an, am Samstag präsentierte die Gemeinde einen ganz besonderen musikalischen Leckerbissen: Der Oberfranke Wolfgang Kalb zählt seit mehreren Jahrzehnten zu den namhaften Blues-Musikern im Lande.

Die alten Meister

Er ist spezialisiert auf akustischen Country-Blues, so wie er in den 20er Jahren am Mississippi entstanden ist. Einen Stuhl, ein Mikro, eine Mundharmonika und seine Gitarren, mehr braucht er dazu nicht. Mit der Fingerpicking und Bottleneck-Technik interpretiert er die Werke der alten Meister wie Mississippi John Hurt, Blind Blake oder Robert Johnson in absolut authentischer Weise. Dennoch gelingt es ihm, den Songs mit seiner ausdrucksstarken Stimme seinen ganz persönlichen Stempel aufzudrücken. Zu jedem der Stücke gibt es eine kurze Hintergrundgeschichte und interessante Informationen über die damalige Zeit.

Das Repertoire an diesem Abend war keinen Moment langweilig, weil der Musiker neben dem klassischen Blues auch schwungvolle Ragtime-Stücke aus den 20er Jahren und auch Gospelstücke einfließen ließ. Kein Wunder, dass er schon oft von amerikanischen Blues-Größen eingeladen wurde, mit ihnen auf der Bühne zu stehen. So konnte



Wolfgang Kalb brachte den Country Blues ins Konzerthaus.

Foto: Sebastian Göllner

man ihn mit dem Pianisten Champion Jack Dupree, dem Gitarristen Louisiana Red (80er Jahre) oder mit Jimmy Duck Holmes erleben. Ob New Orleans-Festival in Wendelstein und in Fürth, Magic Blues in Locarno oder Blues & Jazz in Rapperswil, auf allen großen Veranstaltungen hat man ihn engagiert.

Und jetzt eben in Blaibach. „Der Sound und die Fülle der Musik haufen einen regelrecht um. Man hört nicht nur der Musik zu, sondern wird von allen Seiten von den Klängen umhüllt“, sagte Wolfgang Kalb bereits beim Soundcheck vor dem Konzert. Im zweiten Set gab es dann sogar noch Werke von dem aus den

Südstaaten stammenden McKinley Morganfield. Der ging 1947 nach Chicago, wurde zum Wegbereiter des elektrischen Blues und nannte sich fortan Muddy Waters. Sein „Sail On“ als Slide Nummer und das „I Got My Mojo Working“ als dritte Zugabe dürfen bei keinem Blues-Abend fehlen.

Kalb schien das Publikum zu „mobilisieren“, forderte es doch rhythmisch klatschend mehrere Zugaben. Mit „Got my eyes on you“ erwies Wolfgang Kalb einem weiteren Granden des Blues die Ehre – John Lee Hooker: Kantige Riffs geben den Rhythmus vor, Kalb ließ die Mundharmonika davondriften, um

sie mit wilden Stakkato-Noten wieder nach vorne zu bringen. Jubel im Konzerthaus, der bis nach Robert Johnsons bewegender Klage über eine verlorene Liebe anhielt. „Love in Vain“ adelte Kalb mit einem sensibel-melodischen Slide-Solo der Extraklasse.

Drei Zugaben

Diese Glanznummer allein war schon allein den Weg nach Blaibach wert. Nach der dritten Zugabe ging dann doch leider das Licht an. Das Fazit: Dieser Abend war ein unvergessliches Erlebnis, echtes Blues-Feeling pur.